

Der Sodenberg bei Morlesau (Beilage 3)

ZUFAHRT: B 27 von Hammelburg nach Karlstadt; vor Weyersfeld nach Gämünden abbiegen; 500 m nach der Abzweigung nach Norden zum Sodenberghof abbiegen; hinter dem Hof 250 m Aufstieg nach Nordwesten zum Sodenberg.

Der ovale Basaltberg überragt weithin sichtbar die Saaleniederung nach Norden um 300 m. Seine Hochfläche wird von einem zweiteiligen Ringwall umgeben, der eine Fläche von 750 m x 300 m einschließt. Im Norden und Süden fallen die Berghänge mäßig steil ab. Im Osten schließt der Sodenberg mit einem nicht sehr steilen Hang an die angrenzende Hochfläche an, die er hier nur um 50 m überragt. Auf der Nordseite weist nur noch ein Stück einer künstlich steiler geböschten Hangkante auf die ehemalige Befestigung hin. Die Ostseite wird durch einen halbkreisförmigen, 10 m breiten und außen 3,5 m hohen Steinwall geschützt, dem ein 6 m breiter, seichter Graben vorgelegt ist. Innerhalb des nördlichen Abschnitts dieses Walles verläuft eine durchschnittlich 1 m hohe, künstlich steiler geböschte Hangkante. Nach einigen Metern, beim Umbiegen des Walles nach Südwesten, verflacht dieser fast vollständig, und der Graben geht in eine Hangterrasse über. Auf der Westseite ist der Wall teilweise wieder voll ausgeprägt. 150 m nordwestlich der Südecke befindet sich in der Befestigung eine 4 m breite Lücke, bei der es sich um das alte Tor handelt. Die von innen gesehen rechte Torseite wird von einem schräg nach außen laufenden 10 m langen, 4 m breiten und 0,6 m hohen Wall flankiert. Die linke Torseite wird durch ein nach innen ziehendes Wallstück gebildet. An diesem Tor enden die Hangterrasse und die künstlich steiler geböschte Hangkante. 160 m nordwestlich vom Tor zieht ein 35 m langer, 3 m breiter und 0,5 m hoher Wall den Hang herauf und läuft in einem Bogen nach Nordwesten, wo er noch 15 m weit zu verfolgen ist. Die Funktion

dieses Wallstückes mit seinem nach Südosten vorgelagerten seichten Graben ist unklar. Der nördliche Verlauf des Ringwalles ist wegen eines großen Basaltsteinbruches nicht mehr ersichtlich, jedoch dürfte er etwa 150 m über die jetzige Kante hinausgereicht haben. Im nördlichen Teil dieser Anlage befindet sich ein kleiner Ringwall, der ebenfalls teilweise dem Steinbruch zum Opfer gefallen ist. Er umschließt in einem Halbkreis eine Fläche von 240 m x 150 m. Die kleinere Anlage besteht aus einem 10 m breiten, außen 3 m hohen Wall aus Basaltblöcken. Ihm ist ein 10 m breiter Graben vorgelagert, der im nördlichen Abschnitt der Westflanke nicht mehr nachweisbar ist. Wall und Graben stoßen im Osten auf die hier künstlich steiler gestaltete Hangkante. Nach Südosten, auf den Innenraum der größeren Anlage gerichtet, ist dem Befestigungssystem als zusätzlicher Schutz noch ein weiterer 15 m breiter, 1 m hoher Wall vorgelagert. Innerhalb dieses kleineren Befestigungsringes stand die Ruine der erstmalig im Jahre 1393 erwähnten Burg Sodenberg, die durch den Steinbruch schon vor dem zweiten Weltkrieg völlig abgetragen wurde.

Obwohl auf dem Berg keinerlei Funde gemacht wurden, scheint es sich doch bei dem ganzen doppelten Ringwall um eine frühmittelalterliche Anlage zu handeln, worauf der an der untersten Stelle nachweisbare Hanggraben hindeutet.

Zur historischen Topographie s. S. 61.

Literatur:

Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, Unterfranken, XIV-Hammelburg 107 ff.

B.-U. Abels